

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Dresden.  
Verleger: Carl Neubauer.  
Telefon: 25 241.  
Für Nachdruck: 20 011.

Bezugs-Gebühr: vom 16. bis 30. November 1925 bei dgl. zweimonatiger Zustellung frei Haus 1,50 Mark.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., bis 90 mm breite Reklamezeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Offerteneinträge 10 Pfg. Quers. Anzeigen gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/42  
Druck u. Verlag von Neipha & Neiphardt in Dresden.  
Postfach-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Dr. Luther über Locarno.

### Die Befestigung deutschen Landes nicht mehr begründet! — Keine Anerkennung von Versailles!

#### Die heutige Reichstaatsstiftung.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Berlin, 23. Nov. Am Regierungsbüro im Plenarsaal des Reichstages Reichstanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Stresemann, Reichsarbeitsminister Brauns, Landwirtschaftsminister Graf Rautenbach, Reichswehrminister Dr. Gessler, Verkehrsminister Krahne. Das Haus ist stark besetzt, die Tribünen sind überfüllt. In der Diplomatenloge sind die Vertreter der fremden Mächte anwesend.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 11.35 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Das Wort nimmt sofort

#### Reichstanzler Dr. Luther.

der von den Kommunisten mit dem Zurufe empfangen wird: „Vertreter des amerikanischen Großkapitals!“ (Weiterkeit.) Der Kanzler führt folgendes aus:

Durch das Abtrittsgebot der deutschnationalen Mitglieder des Reichstages sah ich mich am 25. Oktober vor die Frage gestellt, ob ich als Reichstanzler ebenfalls dem Herrn Reichspräsidenten mein Rücktrittsgebot einreichen sollte oder nicht. Eine Befestigung dieser Frage würde eine wesentliche Beeinträchtigung der wichtigen Verhandlungen über die Räumung der Kölner Zone und über die zu erwartenden Rückwirkungen der Abmachungen von Locarno bedeuten haben. Die übrigen Mitglieder des Reichstages waren mit mir der Überzeugung, daß es um des deutschen Volkes willen notwendig sei, diese Verhandlungen mit allem Nachdruck weiterzuführen, und daß es dazu

bis zur Entscheidung über den Vertrag von Locarno durch die gelegentlichen Körperkassen des Reichstages der Reichsregierung im Amt bedürfte.

Der Herr Reichspräsident hat sich dieser Auffassung angeschlossen, und es ist alsbald der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden, daß das Kabinett seine Aufgabe darin sehe, den gesamten Tatbestand über Locarno bis zur Entscheidung innerhalb der in Locarno vereinbarten Frist zu entwickeln. Daraus ergibt sich die Folgerung, die ich in Uebereinstimmung mit den übrigen Mitgliedern der Reichsregierung ausspreche, daß

nach Erledigung des Vertrages von Locarno die Reichsregierung dem Herrn Reichspräsidenten ihr Rücktrittsgebot zu überreichen hat, um eine Neubildung des Kabinetts zu ermöglichen.

Was den Zeitpunkt für die Ausführung dieses Entschlusses im Falle einer Annahme der Vorlage über den Vertrag von Locarno anbelangt, so bin ich zwar der Überzeugung, daß auch die Ausführung des Vertrages von Locarno durch ein Kabinett zu erfolgen hat, dessen Zusammensetzung die positive Einstellung zum Vertragswerk gewährleistet. Andererseits scheint mir die unmittelbare Aufgabe des letzten Kabinetts mit der Unterzeichnung des Vertrages abgeschlossen zu sein. Das Reichskabinett wird also, falls die Voraussetzungen für die Unterzeichnung am 1. Dezember fallen, nach der Rückkehr der Bevollmächtigten aus London seine Vertreter in die Hände des Herrn Reichspräsidenten legen. Es geht gegenwärtig Reichskabinett in Erfüllung eines genau begrenzten Zweckes vor dem Reichstag, so wird es meine Aufgabe sein, eine sachliche Besprechung des Vertragswerkes von Locarno in seinen Hauptzügen einschließlich der bis jetzt erzielten Rückwirkungen und der Räumung der Kölner Zone betreffenden Angelegenheiten zu geben.

Je verwirrt das Bild der öffentlichen Meinung über das Vertragswerk und seine allgemeinen politischen Zusammenhänge geworden ist, desto notwendiger ist es, den Blick ganz fest auf den Tatbestand zu richten. In der Darstellung will ich mich den Fragen begeben, die dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit am deutlichsten vor Augen stehen. Das sind

#### Die Rückwirkungen.

zumal in ihrer Bedeutung für die rheinische Bevölkerung. Diese Rückwirkungen stellen im Verhältnis zum Vertragswerk selbst in keiner Weise Gegenleistungen oder gar ein Handelsgeheimnis dar. Die rheinische Bevölkerung hat es von sich aus in echt vaterländischem Geiste mit Nachdruck abgelehnt, daß irgendwelche Vorteile die sie gewinnen könnten, mit politischen Gesamtinteressen Deutschlands erkauft werden sollten. Vielmehr kann die Entscheidung über das Vertragswerk von Locarno nur aus ihm selbst, nur aus der Bewertung seiner allgemeinen politischen Bedeutung erfolgen.

Der Sinn dieses Vertragswerkes kann kein anderer sein als der, neue und wirksame Grundlagen für die friedliche Weiterentwicklung aller Länder Europas zu schaffen.

Ist dem aber so, so muß diese neue Entwicklung auch bei all den Deutschland auferlegten Beschränkungen auswirken, die mit einem wahren Friedensaufbau unvereinbar sind, die den friedlichen Wiederaufbau hemmen und die dadurch auch, was für die anderen Staaten von besonderer Wichtigkeit ist, Deutschlands Fähigkeit zur Erfüllung der Reparationsleistungen beeinträchtigen. Gerade in dieser Stunde, wo die deutsche Reichsregierung sich mit letzter Entschlossenheit zu dem großen Friedenswerk von Locarno bekennt, muß ausgesprochen werden, daß auch vom Standpunkt unserer Vertragsgegner durch den Abschluß dieses Friedens-

#### Die Befestigung deutschen Landes ihre innere Begründung verliert.

Deutschland ist nicht nur in jeder Beziehung bereit, sondern es hat durch den tatsächlichen Gang der Ereignisse bewiesen, daß es an die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen gemäß dem Londoner Abkommen alle seine Kräfte setzt. Diese Abmachungen haben obendrein besondere Einrichtungen und Organe vorgelesen, denen die Mitwirkung bei der Ausführung der übernommenen Reparationsverpflichtungen obliegt. Wenn nun noch das Vertragswerk von Locarno abgeschlossen wird, so ist damit die insbesondere von Frankreich fest geforderte Befestigung der Sicherheitsfrage ebenfalls erfolgt.

Angesichts dieses doppelten Tatbestandes fähig das deutsche Volk mit doppelter Schwere, wie sehr die bloße Tatsache der Befestigung als fortgesetzte seelische Bedrückung und als Ausdruck des Mißtrauens empfunden werden muß. Das deutsche Volk rechnet darauf, daß gerade auch das französische Volk, das stets von tiefem nationalen Gefühl befeuert war und befeuert ist, in der jetzt beginnenden Entwicklung dieser selbstverständlichen deutschen Einseitigkeit Rechnung trägt. Da aber das deutsche Volk heute noch nicht zu sehen vermag, wenn sich seine Hoffnung auf eine Beendigung der Befestigung verwirklichen wird, so sollen sich ausländische Stimmen nicht über den Mangel an Freundschaft beklagen, der sich vielfach auch bei denjenigen zeigt, die bereit sind, dem Vertragswerk von Locarno ihre volle Zustimmung zu geben.

Wer einen so mühsamen und bornenvollen Weg des Wiederaufbaus zurückzulegen hat, wie das deutsche Volk, wird auf den einzelnen Stufen auch dann die Anbelustung nicht aufbringen, wenn die Stufe an sich einen unvermeidbaren Schritt nach oben darstellt.

Wenn in den anderen beteiligten Ländern vielfach eine freundliche Zustimmung zum Abschluß von Locarno fund geworden ist, so ist dies vom deutschen Interesse aus nur begründenswert, weil ein wirklicher Fortschritt auf dem Wege des Friedens nur dann erzielt werden kann, wenn alle beteiligten Länder von den Abmachungen Nutzen haben. Deshalb kann aus der warmen Zustimmung in den anderen Ländern auch in keiner Weise abgeleitet werden, daß Deutschland nicht etwa aus wesentlichen Vorteilen aus dem Abschluß hätte. Aber das deutsche Volk ist durch die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre mit einem solchen Artwahn gegen vertragmäßige Vorgänge und grundsätzliche Verheißungen erfüllt, daß es erst dann geneigt ist zu glauben und zu vertrauen, wenn es Tatsachen sieht. Wenn wir deshalb dringend verlangen, alsbald eine Wirksamkeit von Rückwirkungen zu erleben, so ist es verständlich, daß es großen Teilen des deutschen Volkes schwer wird, das Vertragswerk von Locarno rein als solches zu würdigen, und daß sie ihm mit gefühlsmäßigen Demüngen gegenüberstehen, die in dem Fortbestehen der Befestigung und den sich hieraus ergebenden Bedrückungen ihre Ursachen haben.

Unabhängig von der Frage der Rückwirkungen ist und bleibt für das deutsche Volk die

#### Räumung der Kölner Zone.

Zeit dem 16. Januar besteht nach der stets festgehaltenen deutschen Auffassung ein Rechtsanspruch auf die Räumung der Kölner Zone. Auch abgesehen von diesem Rechtsanspruch hat das deutsche Volk nie begriffen können, daß man wegen eines, an der Gesamtabrüstung gemessen, unerheblichen Restes der Abrüstung ein volles Drittel der Befestigung aufrechterhalten hat. Die Räumung der Kölner Zone ist in bestimmter Weise und zu bestimmten Terminen nunmehr beschlossen. Diese Termine sind unabhängig von der Erledigung der Entwaffnungsforderungen festgesetzt. Gleichzeitig ist aber auch für die Entwaffnungsforderungen eine grundsätzliche Vereinbarung erzielt. Die Erörterungen über die Zusatzprotokolle sind in Gang gebracht. Alles einzelne über die Entwaffnung im übrigen ist aus dem dem Hohen Hause vorliegenden Werkzeuge zu entnehmen. Fragen über diese Dinge werden bereits heute nachmittags im Auswärtigen Ausschuss beantwortet werden können.

Was nun

#### Die Rückwirkungen

selbst anbelangt, so ist auch ihr derzeitiges Ausmaß durch das Weisbuch und durch die dem Hohen Hause besonders Angegangene Ordnung des der Rheinlandskommission bekannt. Ich möchte an dieser Stelle nochmals ausdrücklich sagen, daß die beiden Locarno-Delegierten das volle Vertrauen gewonnen haben, daß die Außenminister der anderen Länder sich mit allem Nachdruck für möglichst weitgehende alsbaldige praktische Rückwirkungen des Abschlusses einsetzen wollen und einsetzen haben.

Will man zur richtigen Würdigung dessen kommen, was tatsächlich inzwischen an Rückwirkungen in Erscheinung getreten ist, so ist man an derjenigen Wende des Weges angekommen, wo die Wünsche und berechtigten Gefühle ihre realpolitische Nachprüfung an Hand der internationalen Gesamtsituation erfahren müssen. Auf dem schwierigen Wege des schrittweisen Wiederaufbaus kann und richtiger Führer nur eine durchaus nüchterne Betrachtung der Dinge sein. Es ist gerade die schwere Aufgabe der politischen Verantwortlichen, sich nicht von gefühlsmäßigen Einseitigkeiten hinreißen zu lassen, sondern umgekehrt, ohne den letzten Willen zur Erlangung des Nützlich zu lähmen, unserem Volke den Nachdruck der harten Wirklichkeit nahe zu bringen. Besonders aber darf die Entscheidung der verantwortlichen Organe nur von solcher realpolitischen Betrachtungsweise bestimmt werden.

Der praktische Weg unseres Volkes nach oben wird nur schrittweise vor sich gehen. Ein Rückblick auf das, was in den letzten Jahren geschehen ist, kann uns freilich mit dem stärkenden Bewußtsein erfüllen, daß dieser Weg trotz aller Not in seiner Hauptrichtung nach oben führt. Selbstverständlich ist auch bei den bisher vorliegenden Rückwirkungen noch eine nie ermüdende Ergänzungsarbeit durch die Organe der deutschen Regierung zu leisten. Dabei will ich aber offen die Ueberzeugung der deutschen Regierung aussprechen, daß diese bereits ausgesprochenen oder getroffenen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit wesentliche Erleichterungen in den besetzten Gebieten bedeuten und daß sie zum Teil auch von grundsätzlicher Tragweite sind. Das gilt in erster Linie von der restlosen Abschaffung des Delegierten-systems.

Natürlich wird außerordentlich viel darauf ankommen, wie weit und wie schnell die Zahl der fremden Truppen vermindert und welche Rücksicht dabei auf die vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten genommen wird. Bei dieser, wie bei allen anderen Fragen liegt sicherlich sehr viel Entscheidendes in der Ausführung. Der neue deutsche Heerlandschaftskommissar wird nach dieser Richtung eine besonders große und verantwortliche, aber für die gesamte Zukunftsentwicklung vielleicht entscheidend wichtige Arbeit zu leisten haben. Die Grundlage dazu wird ihm die feste deutsche Einstellung im Sinne des Vertragswerkes von Locarno bieten.

Ich gebe der bestimmten Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß auch alle Organe der Befestigungsmächte gemäß dem bestimmt bekundeten Willen ihrem Außenminister mitwirken werden, der rheinischen Bevölkerung und dem gesamten deutschen Volke die verbleibende Last nach allen Möglichkeiten zu erleichtern. Die deutsche Regierung erwidert somit in dem Geistes und in der Ausführung begriffenen einen Beweis dafür, daß die Rückwirkungen sich vollziehen.

Wie aber ist der Rückwirkungsbedarf zu verstanden worden, als sollte oder könnte das ganze Maß der Rückwirkungen sofort in Erscheinung treten;

vielmehr muß dieser Bedarf weiter getragen werden durch seine eigene innere Logik. Locarno ist, wie der britische Außenminister wiederholt ausgesprochen hat, und wie auch wir nicht oft genug wiederholen können, kein Ende, sondern ein Anfang. Wenn ich nunmehr zu der

#### Schilderung des Vertragswerkes von Locarno

selbst übergehe, so stelle ich an die Spitze der Betrachtung die Frage des Eintritts in den Völkerbund, von deren Befestigung nach der Locarno-Abmachung die Inzustraffung des Gesamtvertrages abhängt. Mit dieser Frage verbinden sich sehr ernste Sorgen, die sich auf die Gesamteinstellung Deutschlands in der internationalen Politik beziehen. Aber auch gefühlsmäßig bewegt die Frage des Völkerbundes das deutsche Volk besonders tief. Hier laufen zwei Strömungen im deutschen Volke gegeneinander an. Die eine sieht gerade im Eintritt in den Völkerbund die Verwirklichung einer neuen Lebensgrundlage für das Völkerleben Europas und damit auch einen festen Ausgangspunkt für die Wiedergewinnung der Deutschland gebührenden Stellung. Die andere Strömung ist davon beherzigt, daß der Völkerbund nach seiner Gründung nichts anderes zu sein schien als ein Instrument zur Fortsetzung der gegen Deutschland gerichteten Politik von Versailles. Nun handelt es sich aber nicht nur darum, in diesem Widerspruch der Auffassungen die nächste Linie des deutschen Interesses festzuhalten, sondern es handelt sich um die ganz entscheidende Frage,

ob und wie sich Deutschlands gesamte weltpolitische Lage durch den Eintritt in den Völkerbund verändern könnte.

Dabei steht im Kernpunkt die Sorge, ob Deutschland etwa durch diesen Eintritt eine Westorientierung im Sinne einer Abwendung vom Osten vorzuziehen würde.

Ich sehe nicht an, zu erklären, daß ich eine solche Option zwischen West und Ost in Deutschlands geographischer Lage für einfach unmöglich halte.

Nach dieser Richtung sind die Erklärungen des britischen Außenministers, daß dem Völkerbund und der Politik der Völkerbundsstaaten jede aggressive Absicht gegen Rußland fernhalte, besonders bedeutungsvoll. Daneben aber muß Deutschland von sich aus das Seine tun, um sich denjenigen Schicksal gegen etwaige zukünftige politische Gefahren zu sichern, der in Deutschlands geographischer Lage unerlässlich ist. Hier stehen wir vor der großen

#### Frage des Artikels 16

der Völkerbundsabmachung. So viele Erörterungen bisher über Artikel 16 innerhalb des Völkerbundes und außerhalb des Völkerbundes gegeben haben, so unterliegt es doch nach der Völkerbundsabmachung und der Entscheidung der Völkerbundsversammlung keine Zweifel, daß gegen den Willen eines Landes, also auch nicht gegen den Willen Deutschlands, jemals eine für das betreffende Land bindende Entscheidung getroffen werden kann, ob in einem gegebenen Falle die Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 16 und gegen welche Staaten als Friedensbrecher vorliegen. Die Möglichkeit, daß wir uns in der einen oder anderen Form an einem Exekutionsverfahren gegen einen Staat beteiligen müßten, den wir selbst gar nicht

als Friedensbrecher, d. h. als Angreifer ansehen, ist also von vornherein ausgeschlossen.

Somit trat die Frage unserer Teilnahme an einer Bundeskonvention überhaupt erst dann auf, wenn auch wir die Frage, wer bei einem bewaffneten Staatenkrieg den Angriff erdreistet habe, für geklärt erachtet haben.

Zeigt denn nun aber die Angriffsfrage von uns aus unangenehm das einen oder anderen Staates bejaht wird, so ist seine Zustimmung gegeben, die etwa gegen unsere eigene Auffassung mit bindender Wirkung für uns darüber zu entscheiden hätte, welche konkrete Einzelmahnahmen deutscherseits zu treffen wären. Es entsteht auf keinen Fall das Recht eines anderen Bundesstaates, uns in irgendeiner Form gegen unseren Willen zu einer Exekutionemahnahme, z. B. zur Fällung des Durchmarschrechtes, zu zwingen.

Diese Auffassung findet einen sehr deutlichen Ausdruck, auch in dem bekannten Bericht über das Völkerbund, in dem u. a. heißt: „Jeder Staat entscheidet über die Art, wie er seinen Verpflichtungen nachkommen wird, nicht aber darüber, ob diese Verpflichtungen bestehen, d. h. jeder Staat behält die Entscheidung über das, was er tun wird, nicht aber über das, was er tun soll.“ Dieser hier angeführte Satz deutet die Wichtigkeit der soeben geschilderten juristischen Aufklärung an. Auf der anderen Seite betont er den selbstverständlichen Grundgedanken, daß dieses freie Ermessen der einzelnen Staaten mit dem allgemeinen Grundsatz konater Erhaltung der Bundesverpflichtung im Einklang stehen muß, und daß in gerade der Punkt, an dem die Ermüdungen einsetzen und einleiten müßten, die unserm Bedenken gegen Artikel 16 gegenüberstehen.

Es kann aber andererseits nicht außer Betracht lassen, daß der praktische Betätigung seiner Bundesgestattung gerade bei einer einseitigen Anwendung des Artikels 16 in vielen Fällen besondere Schranken gezogen sein werden.

Das ist die Rolle seiner völligen Entlassung, deren Bedeutung und Weichen durch Deutschlands territoriale und geographische Lage noch außerordentlich verstärkt werden. Aus diesen Gründen kam es darauf an, noch vor dem Eintritt in den Völkerbund über zu stellen, daß sich Deutschland nicht in Verleth der durch seine besondere Lage gebundenen Umstände dem Vorwurf eines illoyalen Verhaltens, und damit der Gefahr einer moralischen Vorkriegung aussetzt.

Dieser Sinn muß die in Vocarno vereinbarte Erklärung zum Artikel 16 enthalten, denn diese Erklärung stellt fest, daß Deutschland zur Erfüllung seiner in der Erklärung festgelegten militärischen und geographischen Vage verpflichtet ist. Diese Erklärung bezieht sich hinsichtlich der Verpflichtung Deutschlands sowohl auf die wirtschaftlichen wie auf die militärischen Selbstmaßnahmen, wie auch auf die Fällung des Durchmarschrechtes. Die Erklärung erkennen somit ausdrücklich an, daß Deutschland verpflichtet ist, bei der pflichtgemäßen Fällung der Vage, ob und inwiefern es sich an einzuleitenden Exekutionemahnahmen beteiligen will.

den besonderen Willen anzulegen, den ihm seine besondere Vage vorstelt.

Das ist an sich für Deutschland kein unangenehm, sondern nur eine Anwendung der Grundsätze, von den Organen des Völkerbundes allgemein für die Durchführung des Art. 16 anerkannt worden sind. Daß aber diese Erklärung Deutschland gegenüber besonders abgeben worden ist, trägt der besonderen Tragweite Rechnung, die sich für Deutschland aus seiner geographischen und militärischen Lage ergibt. Bei diesem von mir dargelegten Sachverhalt sehe ich nicht an, zu erklären, daß nach der sehr geklärt Auslegung des Art. 16 sich aus ihm keine Gefahren für Deutschland ergeben werden.

Wären somit durch die Verhandlungen in Vocarno für Deutschland hinsichtlich des Art. 16 die Grundlagen geschaffen, um in den Völkerbund eintrreten zu können, so wären doch auch in Beziehung zum Völkerbund selbst, und zwar nach Auffassung der Reichsregierung, vor dem Eintritt eine Reihe weiterer Fragen zu klären und Zweifel aufzuklären. Ich erwähne nach dieser Richtung, daß das in dem oben häufig behauptete deutsche Völkerbunds-Memorandum vom September 1921 nach seinem ganzen Inhalt aufrechterhalten worden ist. Aus dem Zeitverlauf, der sich an dieses Völkerbunds-Memorandum anschloß, hat, und aus den Bestimmungen in Vocarno ergibt sich, daß Deutschland des Sitzes im Völkerbund erst bei einer entsprechenden Vorkriegung in der Völkerbundverwaltung sicher ist.

Wegen der Kolonialfrage ist das Recht Deutschlands auf Kolonialmandate ausdrücklich anerkannt worden. Wir erwarten, daß diesem seinem Anspruch auch praktische Rechnung getragen wird.

Arbeitsauftrag

betreffend, so hat die deutsche Regierung vor Beginn der Verhandlungen in Vocarno gegenüber dem Verhandlungsgegner ihre Auffassung in der Arbeitsauftrag, insbesondere auch wie sie durch die Erklärung der Regierung Marx vom 18. August 1924 festgelegt worden ist, förmlich zur Kenntnis gebracht, und hat ihr Verhalten an ihrer Auffassung auch bei den Verhandlungen in Vocarno ausgehalten. Dieser Standpunkt der deutschen Regierung wird auch bei unserem Eintritt in den Völkerbund festgehalten werden. Sind somit die Voraussetzungen erfüllt, unter denen Deutschland seine grundsätzliche Bereitschaft zum Eintritt in den Völkerbund durch die Rolle vom September 1924 zu erkennen gegeben hat, so ist der tatsächliche Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nur ein Vorwärtsschreiten auf der bisher gegebenen und übrigens auch in der von mir abgegebenen Regierungserklärung vom 19. Januar d. J. festgehaltenen Linie. Gleichwohl möchte ich nicht unangebracht lassen, daß nach meiner Überzeugung

Die inneren Grundlagen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sind demnach im Hinblick auf die Zwischenzeit an Gewicht gewonnen haben, denn ich vermag das Verhandlungsergebnis von Vocarno nicht anders zu verstehen, als daß es einen wirklichen Fortschritt im Sinne der Stärkung der Friedenskraft in Europa darstellt. Nun unterliegt es gar keinem Zweifel, daß Deutschland seine große innere Kraft überhaupt nur auf den Bahnen des Friedens zu entwickeln vermag. Deutschland wird also in dem Zustand, in dem es sich nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges befindet, sein natürliches Gewicht im Völkerbunde für alle Fragen, die den deutschen Staat und die das deutsche Volk innerhalb und außerhalb der Staatsgrenzen betreffen, je mehr zur Geltung bringen können, je stärker die Kräfte des Friedens, in deren Anwendung Deutschland ein Gleiches unter Gleichem ist, zur Auswirkung kommen. Es ist daher ein unverständlicher Kleinmut, anzunehmen, daß Deutschland, wenn es jetzt Mitglied des Völkerbundes und Völkerbundsorgane ist, dadurch nicht die Möglichkeit gewinnt, Deutschlands Interessen kräftiger zu fördern. Auch die Interessengleichheit, für deren Lösung in dem von Deutschland allein annehmbaren Sinne in den Ausdrücken von Vocarno eine weitgehende Klärung erfolgt ist, wird in ihrer praktischen Handhabung und weiteren Entwicklung sehr wesentlich davon abhängen, daß Deutschland den Sitz im Völkerbundsarat innehat. In den in Vocarno mit allem Nachdruck geäußerten Fragen gehört

die allgemeine Abrüstung.

Es ist ganz selbstverständlich, daß Deutschlands Friedenskraft erst dann voll zur Geltung kommen kann, wenn auf dem Abrüstungsgebiete die Ungleichheit beseitigt ist. Eine wirkliche Gleichheit der Vage zwischen Entwaffneten und in Waffen stützenden Mächten ist nicht denkbar. Die bestehende ungleicherliche Ungleichheit des Rüstungszustandes schließt sogar die unmittelbare Gefahr ein, daß immer wieder die Waffenkraft der bewaffneten Mächte zum Vorkuh in den an Waffen strecken Raum der abgerüsteten Staaten drängt. Gerade darum muß Deutschland alles daransetzen, den Gedanken der allgemeinen Abrüstung, wie er im Versailler Vertrag festgelegt ist, jederzeit wachzuhalten und vorwärts zu treiben. Die grundsätzliche Zustimmung der Vertragsgegner von Vocarno zu fortschreitender Abrüstung ist in den Verhandlungen und dem Schlußprotokoll ausgedrückt.

Man braucht die Ausführungen in dieser Richtung nicht zu überschätzen, aber es darf auch nicht vergessen werden, daß der Gedanke der allgemeinen Abrüstung zurzeit nicht mehr ein bloßes Ideal oder eine bloße Utopie ist; der Gedanke bildet vielmehr einen durchaus praktischen Bestandteil der Politik der Kabinette, einen Bestandteil, der um so bedeutender ist, als er von sehr realen Interessen getragen wird.

Die Reichsregierung erblickt somit im Eintritt in den Völkerbund in seiner Weise eine Schwächung der deutschen politischen Vage, sondern umgekehrt die Gewinnung einer neuen Plattform, auf der es möglich sein wird, in ausgeglichener und mühsamer Arbeit die Interessen des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes zu fördern. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund bekommt jedoch ihre ganz bestimmte Note erst durch die Verbindung mit dem Sicherheitspakt und durch die Schiedsverträge.

Sicherheitspakt und Schiedsverträge

stellen einen erheblichen Schritt zur Weisung und Stärkung gerade seiner Kräfte des Friedens dar, die die deutsche Stellung innerhalb und außerhalb des Völkerbundes zu festigen geeignet sind.

Vener ich nun den Hauptinhalt des Vertrags von Vocarno selbst schildere, muß ich in einem kurzen Wort auf die bisher vielfach geäußerte Art der Kritik eingehen. Die Bemühungen der Reichsregierung, die breite Öffentlichkeit

über Inhalt und Sinn der Vertragstexte aufzuklären, sind vielfach durchkreuzt worden durch Berichte, Zweifel in die Arbeit zu werfen, die die von Regierungsgesandte gebundene Darstellung als zweifelhaft, als einseitig oder sogar gefühlvolle Auslegung hinstellen. Man hat Widersprüche zwischen dieser Auslegung und angeblichen autoritativen Aussagen von anderer, insbesondere ausländischer Seite feststellen zu können geglaubt. Derartige Behauptungen, die das Vertragswerk in eine ganz unrichtige Perspektive rücken, haben dabei manchmal eine erhebliche Rolle gespielt.

Ich muß demgegenüber feststellen, daß mir, obwohl ich die Neuherausgaben des Auslands über die Vocarnoerträge mit größter Sorgfalt verfolgt habe, darunter bisher keine Neuherausgabe von irgendwelcher autoritativer Bedeutung bekanntgeworden ist, die mit unserer eigenen Darstellung in irgendwelchem fachlichen Widerspruch stünde.

Ich will auch an dieser Stelle den Inhalt des Vertrags, werte noch einmal in seinen wesentlichen Teilen wiedergeben, wobei ich mich nur auf den Wortlaut der Verträge selbst zu stützen brauche. Das Kernstück des Vertragswerks bildet der Westpakt zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Italien. Er ist bestimmt, unsere Grenzen im Westen zu betreffen. Dies bedeutet auf deutscher Seite den Schutz der Rheinlande, und zwar nicht nur gegen eine Verletzung der Grenze als solcher durch eine kriegerische Handlung, sondern auch gegen Verfahren, die ohne unmittelbare Grenzverletzung im Wege des See- und Luftangriffes auf deutsches Gebiet sich ergeben könnten. Die eigene Verpflichtung Deutschlands und Frankreichs, sowie Deutschlands und Belgiens, nicht mit Angriffswaffen oder andern angriffsfähigen Gewalttaten gegen einander vorzugehen, wird durch England und Italien, und zwar durch jeden dieser Staaten besonders, garantiert. Entschlicke sich Frankreich oder Belgien gegen Deutschland, oder entschlicke sich umgekehrt Deutschland gegen Frankreich oder Belgien zum Angriffswaffen oder zu einer Invasion, so müssen England und Italien dem angegriffenen Land mit ihren Machtmitteln zu Hilfe kommen. In besonderen Fällen, wobei sich die Angriffswaffen in der militärischen Ueberwindung der Grenze oder in der Eröffnung von Feindjunktoren auswirkt, haben die Garanten dem angegriffenen Land ihren

Beistand sofort und ohne weiteres zu gewähren. In anderen Fällen ist zunächst die Entscheidung des Völkerbunds raten herbeizuführen. An die Stelle der somit im Westen unterbundenen kriegerischen Maßnahmen tritt ein Schiedsverfahren für Streitigkeiten und ein Schiedsverfahren für Interessenkonflikte. Das Schiedsverfahren ist so aufgebaut, daß die streitenden Parteien sich dem Richterposten endlich unterwerfen. Bei der Würdigung dieser Bestimmungen erhebt sich sofort die Frage, in welchem Verhältnis der Westpakt zum Versailler Vertrag steht.

Es war, wie sich schon aus der deutschen Note vom 20. Juli ergibt, nicht das deutsche Verhandlungsziel, durch den Sicherheitspakt den Versailler Vertrag als solchen zu ändern.

Dementsprechend heißt es im Art. 6 des Westpaktes, daß dieser die Rechte und Pflichten unberührt läßt, die sich für die am Westpakte beteiligten Staaten aus dem Vertrag von Versailler ergeben. Der Sinn dieser Bestimmungen ist klar: Sie stünden sich in der gleichen Haltung in einer ganzen Reihe anderer Verträge, die wir in den letzten Jahren, ja noch im Laufe des letzten Sommers abgeschlossen haben. Die Rechte und Pflichten aus dem Versailler Vertrag bleiben unberührt.

Das bedeutet nicht, daß Deutschland erneut ein förmliches und feierliches Bekenntnis zum Versailler Vertrag ablege und bedeute ebenso wenig, daß ein neuer Rechtsgrund für die Geltung und Dauer dieses Vertrages geschaffen würde.

Es bedeutet vielmehr, daß es mit der Geltung der Rechte und Pflichten aus dem Versailler Vertrage so bleibt, wie es vor dem Abschluss des Westpaktes stand, und daß insoweit auch an der deutschen Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen des Vertrages weder moralisch, noch politisch, noch rechtlich etwas geändert wird.

Das aber durch den Westpakt geändert wird, das ist die Handhabung der an sich unberührt bleibenden Vertragsrechte, die durch die Unterwerfung dieser Rechte unter das obligatorische Schiedsverfahren auf eine neue Grundlage gestellt wird.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

Kunst und Wissenschaft.

Wittmann, am 25. November, außer Arendt „Hoffmann und Craßlungen“ mit Max Ditzel, Elsefriede Daberhorn, Erna Berger, Viefel v. Schuch, Elisa Stünzner, Josef Garred, U. ersten Male Coppelius—Tortertutto—Mistral—Vindorf, Heinrich Lehmer. Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Alois Mora. Anfang 8 1/2 Uhr. Die nächste Aufführung der „Hoffmann im Saßing“ am Sonntag, dem 29. November, beginnt bereits um 7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag, den 24. November (Anrechtsthe A) die dramatische Dittorie „Juarez und Maximilian“ von Franz Veriel. Spielleitung: Georg Nielsen. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 25. November (Anrechtsthe A) die Komödie „Der mutige Seefahrer“ von Georg Kaiser. Spielleitung: Josef Wielen. Anfang 7 1/2 Uhr.

Anrechtsthe A am nächsten Freitag (27.) findet für Anrechtsthe A statt, nicht für B, wie irrlich im Spielplan steht.

Konzerte am Totensonntag. Eine ebenso schlichte wie erste und in ihrem Verlaufe würdige Totenfeier tief am Sonntagmorgen in die durch schöne und wirkungsvolle Musik angeordnete Christuskirche in Streben. Geistliche Worte von G. W. v. Brunn, Rede, Orgel, Gesang, die willkommene Gelassenheit, sich von der zunehmenden künstlerischen Meise de n t i s u s s b a s s u z u überzeugen, die A. W. zwei Weisheit von Rede und Schrei, in welcher letzterem die modulatorischen Reichtümer des Orgel-Beleites aufhören lassen, zu steigender Wirkung verhallt. Der Kirchenchor lagte sich in Bezug auf Tonreinheit und Vortragstiefe ebenfalls auf der Höhe, wie Organist Hans Schwabke, von dem das Programm auch ein Einzelwerk verzeichnet, überall seine sorgfältige und feinsinnig restriktierte Begleitmusik auf der Orgel bot. — Im Vereinsabend verankert die Sangesverei n i g u n g D e u t s c h e r A r t e g d e b e i c h t a g t e r e i n g r o ß e n a n d a b w e c h s e l n d e n g e a l t e t e s K o n z e r t , d e s s e n a u ß e r e n A u f s a c h e n u s w . d u r c h a u s i m E i n k l a n g m i t s e i n e m i n n e r n W e r t e i s t . D a s H a u p t i n t e r e s s e d u r c h b e a n s p r u c h e n d e s e i n e S a n g s k r a f t m e i s t e r h a f t l e i t e n d e n , D i g n i t ä t e n P a u l W e e g e d „ S c h l a c h t e n g e d i c h t “ f i r B a r i t o n s o l o , d a s a b e r d i n g s u n t e r e i n e r g e w i s s e n E i n f o r m l i c h k e i t d e s S t i m m u n g s g e b e t e s l e b t , w e l c h b e i n a d e r d u r c h d i e G e l a n g s t i m m e u n s o n n t m i t d e n I n s t r u m e n t a l i t ä t e n d e s O r c h e s t e r s g e f u h r t w i r d , s o w i e d e s s e n E n t s e r e n s f e i e r l i c h e r u n d t e l e m o t i o n e n d e r „ R a m e r o d e n g r u p “ (M u s i k a u f f u h r u n g) . D e r o f t b e n a h t e M a r t i n L u t h e r G e s e n t e u e r z e i c h n e t e s i c h u b e r a l l d u r c h „ A r t e g d e b e i c h t a g “ , e b e n s o M e l a n i e H o f m a n n , d i e m i t i h r e n g e s t e n G e s i n g m i t t e l n , d i e a u f e i n e g u t e S c h u l e w a i t e n l a s s e n , s i c h s o f t i c h b e t ä t i g t e u n d s c h o n v o r h e r T o t e n f e i e r , u n d R i c h a r d F r i e d e h a t s i c h d u r c h A u t a r a b u n g , B e a r b e i t u n g u n d E i n t u r b i e r u n g d e r a l t e n W e r k e a n s t r ä n g e n d e n D a n k v e r d i e n t .

würdige Totenfeier, und Richard Friede hat sich durch Autarabung, Bearbeitung und Einstudierung der alten Werke anstrengenden Dank verdient.

Eine Toten-Gedenkfeier in der städtischen Beerdigungsanstalt hatte den feierlichen Raum lange vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Organist Wilhelm Regold eröffnete die Feier mit einem weichen Requiem von Debner, dem der Melchior Friedeholzer ein Klavierkonzert, dem Trio, Wert L, vereinigte mit dem Organisten die Kammermusiker Willy Keiner (Violine) und Siegfried Höke (Cello) zu einer trotzvollen, beseligend wiederholte tiefem imitisch-schönen Sazes, und ebensolcher kraftvoller Trost wußt aus den Worten Harter Schmiedels, nachdem Melchior Chor mit der gleichen edlen Wärme dem Gesang „Friede den Entschlafenen“ von Forst hatte erklingen lassen, beidseitig Organist Regold die Feier mit Singens „Canto funebri“, der ihm Gelegenheit gab, alle Stimmten des schönen Orgelwerkes zur Geltung zu bringen.

Konzert. Auf zwei Klavieren gaben Erich Dohmeritz und Prof. Emil Franke im Palmgarten ein erfolgreiches Konzert. In Dinklage, pianistischer Bewährtheit und musikalischer Eignung erkannte man recht bald das Verhältnis von Schüler und Lehrer. Erich Dohmeritz zeigte sich technisch gut geübt, von rhythmischer Sicherheit und mit Klaviern besetzt. Das Zusammenwirken beider sorgfältig und bemerkbaren Ausstattungen. Die Mozart-Sonate gefiel besonders im gelassenen Andante und in dem von entscheidender Größe erfüllten Schlußsatze. Die altnormale Romantze mit Variationen von Grieg schickte durch das koloristische interessant gearbeitet, ermüdet aber durch ihre Länge. Die Weberorgabe fand auf achtunggebietender Höhe und erbrachte beiden Künstlern reiche, wohlverdiente Anerkennung. Die Weber-Zeile von G. Ronk e h ä l t e s i c h m i t d e r S c h a u s e l l e g l ä n z e n d e n V i r t u o s e n t a t s , d a s s i c h i n S p i e l f r e u d i g k e i t e r s c h e p t . D e r f o r m a l e K u l t u r w a h r e U e b e r s i c h t l i c k e i t u n d s t r e n g p e r i o d i s c h e G l i e d e r u n g . M o d u l a t o r i s c h e r W e c h s e l s c h a f t l i c h e i n t i m e R e i c h e . A u c h d a s t a n t a l i e M o m e n t k o m m t i n s e i c h g e s a n g e n e n P u n k t e n s i n e m R e c h t e . D e r v o r t r e t e n d e E i g e n t u m i n d e m l e t z t e n W i l d e (U n a n a l) e i c h , d a s v o n S e l f i m m a n n g e t r a g e n e S y n e n b r i n g t u n d d e m G a n z e n s e h r g e f ä l l i g e A n s c h a u n g a b i t . D a s s i c h r e c h t e l e g a n t a n s c h e m e n d e W e r k e n s a n d l e b h a f t e Z u s t i m m u n g . F i z z f o l g t e m i t d e m C o n c e r t o p a t h o l o g i s c h e u n d d i e G - M o - D u e t t e v o n K r e n t z . D e r P a l m g a r t e n z e i g t e s i c h s o n n y a u f H a l b e g e s t . E . P .

Ludwig Fischer, der überwiegend treffliche Vortragsteilnehmer, sprach am Sonntag im antiken Räumchen des Goethe-Hauses „Hermann und Dorothea“ so gut wie ungetrübt und — wie man's von ihm nicht anders gewohnt ist — völlig frei aus dem Gedächtnis. Nicht billige religiöse Vorbeeren wüsten dem Bagamettigen, der mit der lieblichen Goetheischen Kleinabhandlung ein schnelllebendes Großstadtspektakel zwei Stunden zu fesseln unternimmt. Daß dies dem Vor-

Verflücht und Sächsisches.

Tagung der evangelisch-lutherischen Landesynode. Die evangelisch-lutherische Landesynode tritt am 24. November zu ihrer Herbsttagung zusammen.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Wichtigkeit von Differenzen in Ortskirchen. Die Differenzen in den Ortskirchen sind von großer Wichtigkeit, da sie die Einheit der Kirche gefährden können.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Die Synode beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Kirchenrechts über die kirchlichen Gerichte. Schon die Kirchenverfassung legt fest, daß in gewissen kirchlichen Angelegenheiten die kirchlichen Gerichte zu entscheiden haben.

Witterungsnachrichten aus Deutschland vom 23. Novbr. 1925. Die Witterung war heute mäßig, mit leichten Wolken und abendlichen Regenschauern.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Windrichtung, etc. Lists weather data for various stations like Dresden, Leipzig, and Berlin.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N. Die Beobachtungen zeigen eine mäßige Witterung mit leichten Wolken und abendlichen Regenschauern.

Table with columns: Zeit, Temperatur, Windrichtung, etc. Shows hourly weather observations from Dresden-N.

Luftdruckverteilung über Europa. Der Luftdruck ist über Europa im allgemeinen mäßig, mit leichten Schwankungen.

Wettervorhersage. Die Wettervorhersage für die nächsten Tage zeigt eine mäßige Witterung mit leichten Wolken und abendlichen Regenschauern.

Wettervorhersage. Die Wettervorhersage für die nächsten Tage zeigt eine mäßige Witterung mit leichten Wolken und abendlichen Regenschauern.

Wettervorhersage. Die Wettervorhersage für die nächsten Tage zeigt eine mäßige Witterung mit leichten Wolken und abendlichen Regenschauern.

Wettervorhersage. Die Wettervorhersage für die nächsten Tage zeigt eine mäßige Witterung mit leichten Wolken und abendlichen Regenschauern.

Wettervorhersage. Die Wettervorhersage für die nächsten Tage zeigt eine mäßige Witterung mit leichten Wolken und abendlichen Regenschauern.

Wettervorhersage. Die Wettervorhersage für die nächsten Tage zeigt eine mäßige Witterung mit leichten Wolken und abendlichen Regenschauern.

Die drei Brüder von Korff.

Roman von C. v. Danneberg.

133. Fortsetzung und Schluss.

Dreizehntes Kapitel.

Es war Frühjahrs geworden und die alten Bäume im Garten der verträumten Villa in der Sandbergstraße hatten sich ein junges Laubkleid wachsen lassen.

Die drei Monate der Krankheit und langsame Genesung. Wie oft in späteren Jahren, als er längst wieder im Leben stand, dachte Erich zurück an die vier Monate.

Selbst! Monate der Krankheit — Monate des Glücks!

Er lag in dem stillen Winterzimmer, in der sorgfältigsten Weise gepflegt von seiner Elisabeth. Er sah auf ihrem Gesicht das glückliche Lächeln, die seltsame Freude, wie er von Tag zu Tag kräftiger wurde.

Er wußte nicht und erfuhr es auch nie, daß es eine kleine Notlage war. Freilich, gestorben war die Tante, aber hinterlassen hatte sie nichts.

Sehr bald fühlte er sich geistig vollkommen frisch, und nun kam das Schöne: Die regelmäßigen Gespräche mit dem Professor.

Er fühlte sich ein anderer Mensch werden. Gebiete wurden hell und klar vor ihm, die er bisher kaum gekannt, und in diesen neuen Eroberungen seines geistigen Lebens konnten der Professor und auch Elisabeth seine Führer sein.

Es war um Mitternacht herum, als der Professor eines Abends mit ihm allein saß. Nun, Erich, ich denke, bald wirst Du soweit sein, wieder in die Welt treten zu können.

Erich hatte ein trübes Gesicht. Natürlich wieder ein Durcheinander! Ach, wenn ich könnte, was ich wollte!

Der Professor lächelte. Was würdest Du dann wollen? Ich habe in diesen Wochen ganz neue Ausblicke gewonnen.

Der Professor nickte ernst und drach das Gespräch ab. In den folgenden Wochen war Erich so weit, daß er schon wieder an den Abenden teilnehmen konnte.

Die drei Monate der Krankheit und langsame Genesung. Wie oft in späteren Jahren, als er längst wieder im Leben stand, dachte Erich zurück an die vier Monate.

die das Volk bilden sollten. Bibliotheken, Vortragskassen, Ausstellungen. — Begeistert hörte Erich zu.

Wer da mitten drüht!

Es war eines Abends, gegen Ende April, da war ein großer Kreis solcher Herren versammelt.

Wie froh war er, daß sich der Kreis seiner allgemeinen Bildung in diesen Monaten so geweitet hatte.

„Nieder Erich, macht es Dir Mühe, Elisabeth zu bitten, daß sie uns eine Erfrischung bringt?“

Als er zurückkam, trat der Schulrat auf ihn zu. Mein lieber Herr von Korff, jetzt möchte ich eine geschäftliche Frage an Sie richten.

„Es wird Erich mit unserem Institut für Volksbildung. Am 1. Juni soll hier unser erstes Haus, ein Vesperaal, eine Bibliothek und eine Beratungsstelle eröffnet werden.“

„Glaubendes Rot flog über Erichs Gesicht. Ich? Wir glauben, daß Sie der rechte Mann wären.“

„Der Professor lachte. Du hast natürlich gar nicht gemerkt, daß Du heute abend so eine Art von Examen bestanden hast.“

„Also eingeschlagen. Ich werde das Abirge veranlassen. Der Minister läßt mir vollkommen freie Hand, und ich glaube, es ist ein großes und schönes Wirkungsfeld, das Ihnen Freude bereiten wird.“

„Sein Fuß schmerzte nicht mehr, seine Wangen hatten sich unter der Pflege der Gattin gerötet.“

„Es war Hochsommer geworden. Heberall auf den Feldern stand wieder das Korn in vollen Ähren.“

„Sein Fuß schmerzte nicht mehr, seine Wangen hatten sich unter der Pflege der Gattin gerötet.“

„Die drei Monate der Krankheit und langsame Genesung. Wie oft in späteren Jahren, als er längst wieder im Leben stand, dachte Erich zurück an die vier Monate.“

Brühl & Guttentag Prager Straße 20 bringen stets das Neueste in Wiener Strickmoden

Jumper-Kleider Kostüme Kinder-Bekleidung Jacken Pullover Mäntel für die Reise und den Sport

PH GEGR. 1870 Pelze Jacken und Mäntel Skunks / Wölfe Füchse / Schals Herren-Geh- u. Sportpelze Besatzfelle

Wer wirklich wohnen will wie es allen Wünschen nach Behaglichkeit entspricht, der kauft seine Möbel und sonstigen Einrichtungsgegenstände

Billige Seefische! Filetbratheringe ohne Kopf, ohne Gräten, Dose 135 Seelachs ohne Kopf, mittelgr. Fische, 25

Dresdner Raumkunst! Ausverkauf Qualitätsmöbel zu nochmals herabgesetzten Preisen

Poppel's Rohr-Möbel für alle Zwecke. Nur Werkarbeit. Fabrik- u. Einzelverkauf 5 Zöllnerstr. 5

Natur-Skunkskragen und Muffe von 80-250. Voss, Müller-Bersetzstr. 33, I.

Knoke & Drebler, Johannstraße, Ecke Pirnaischer Pl. Handarbeits-Bücher Mode-Alben, Abplättmst. und alle Mode-Zeitungen

Holländerin Buttermilchseife Seit 20 Jahren beliebt u. unerreicht in Güte, Milde u. Wohlgeruch. Überall zu haben - Preis pro Stück 35 Pfg.

Speisezimmer in allen Größen noch sehr billig zu verkaufen

Öfen, Winterfenster billig zu verkaufen

Kommen Sie schnell! Mohardiwanddecken in zehn verschiedenen Farben und Dessins, Stück nur 35 RM.

Sanicura Talcpuder gegen Achselweiß durch Sauerstoffpräparat

Handkoffer, Schiffs-koffer, Bahnkoffer A. Hoy & Co. Spargasse 4

Anstricken von Strümpfen mit u. ohne Garnen Paul Hiller

Was der Herr braucht: Socken, Wolle 2,00 an, Baumwolle 0,65 an

Zeppiche Gardinen Diwanddecken Brücken billig! An der Mauer 3, 1.

Gummiwaren, hygien Artikel Verlangen Sie Preisliste gratis vom Parfümerie-Fabrikanten

Minerva 21/75 PS, offen, vierst. Motor, 1925 mit Überabtrieb, 10000 km gefahren

Juweller Carl Prötschner Dresden-A. Schloßgasse 8.

Verantwortl. Redaktionsrat: Dr. W. Janssen Dresden: für die Einzelhefte: W. Seimbürger, Dresden.

# Börsen- und Handelseitel

## Dresdner Börse vom 23. November.

Erneut überwiegen Schwächer.  
Die letzte Erholung, die die Dresdner Börse am Sonntagabend erlangt hat, war heute bei den Börsenbeginn wieder verschwunden. Auf dem Aktienmarkt des Aktienmarktes kam wieder Material heraus, das zum Kursrückgang beizutragen vermag. Die Umsatze sind heute im allgemeinen kleiner als an dem vorigen Tage. Die Umsätze an Aktien betrugen 27,3 Millionen Reichsmark, an Obligationen 15,1 Millionen Reichsmark. Die Umsätze an anderen Wertpapieren betrugen 1,2 Millionen Reichsmark. Die Umsätze an Devisen betrugen 2,1 Millionen Reichsmark. Die Umsätze an anderen Wertpapieren betrugen 0,8 Millionen Reichsmark. Die Umsätze an Devisen betrugen 2,1 Millionen Reichsmark. Die Umsätze an anderen Wertpapieren betrugen 0,8 Millionen Reichsmark.

## Dresdner Börsen-Preisverkehr vom 23. November.

Mittelteil vom Bankhaus Gessau & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstrasse	Umsatz	Preis	Umsatz	Preis
Ambrö	—	—	—	—
Ambrö	—	—	—	—
Ambrö	—	—	—	—
Ambrö	—	—	—	—
Ambrö	—	—	—	—
Ambrö	—	—	—	—
Ambrö	—	—	—	—
Ambrö	—	—	—	—
Ambrö	—	—	—	—
Ambrö	—	—	—	—

## Berliner Börse vom 23. November.

Die neue Woche nahm an der Börse einen außerordentlich beginnenden Verlauf. Vorübergehend lag die Stimmung im allgemeinen etwas trübsinniger als in den letzten Tagen. Die Umsätze an Aktien betrugen 27,3 Millionen Reichsmark, an Obligationen 15,1 Millionen Reichsmark. Die Umsätze an anderen Wertpapieren betrugen 1,2 Millionen Reichsmark. Die Umsätze an Devisen betrugen 2,1 Millionen Reichsmark. Die Umsätze an anderen Wertpapieren betrugen 0,8 Millionen Reichsmark.

Handelskurse in Reichsmark-Prezisten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM für 1 Mill. PM., \* = RM. für 1 Milliarde PM., \* = Geldnotierung für zusammengelernte Aktien

**Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen**

Titel	22. 11.	21. 11.
Goldanl. 1-30Jhr.	100,00	100,00
Goldanl. 4-30Jhr.	99,50	99,50
Goldanl. 5-30Jhr.	99,00	99,00
Goldanl. 6-30Jhr.	98,50	98,50
Goldanl. 7-30Jhr.	98,00	98,00
Goldanl. 8-30Jhr.	97,50	97,50
Goldanl. 9-30Jhr.	97,00	97,00
Goldanl. 10-30Jhr.	96,50	96,50

**Maschinenfabrik-Aktien**

Titel	22. 11.	21. 11.
Cart.-Industrie	23,11	21,11
Chem. Zimmern	58,50	60,25
Dresd. Schnellpr.	32,00	32,00
Dresd. Strickm.	27,00	27,00
Duz-Auto	0,90	0,90
Elbewerke	16,00	16,00
Ellerwerke	20,50	20,50
H. & A. Escher	28,50	28,50
Paradi	25,00	25,00
Gebr. Unger	22,00	22,00
Germania	22,50	22,50
Grüben Webl.	65,00	65,00
Carl Hamel	120,00	120,00
Hille	14,00	14,00
John	—	—
Kappe-Masch.	—	—
Max Kohl	34,00	34,00
Kuhnert Turbo	32,00	32,00
Pascher	32,00	32,00
Lücken & Stefen	—	—
Mühlbau Beck	38,00	38,00
Phönix	32,00	32,00
Rockstroh	30,00	30,00
Sachs. Bronze	33,00	33,00
Sachs. Cart.-M.	31,50	31,50
Sachs. Gießerei	—	—
Hartmann	35,00	35,00
Sachs. Wagg.	24,00	24,00
Schönberr Webl.	64,50	64,50
Schönberr Salzer	78,50	78,50
Schönberr Salzer	69,00	69,00
Sonderm. J. L. & S. L. & B.	8,00	8,00
Gebr. Unger	32,00	32,00
Ver. Escher, W. & Co. Vorrang-A.	44,00	44,00
Ver. Haller	52,00	52,00
Waggong. Urtitz	17,00	17,00
Union Diehl	—	—
Zitt. Masch.-F.	6,50	6,50
Zwickauer M.-F.	—	—

# Dresdner Börse vom 23. November 1925

Titel	22. 11.	21. 11.	Titel	22. 11.	21. 11.
Goldanl. 1-30Jhr.	100,00	100,00	Goldanl. 1-30Jhr.	100,00	100,00
Goldanl. 4-30Jhr.	99,50	99,50	Goldanl. 4-30Jhr.	99,50	99,50
Goldanl. 5-30Jhr.	99,00	99,00	Goldanl. 5-30Jhr.	99,00	99,00
Goldanl. 6-30Jhr.	98,50	98,50	Goldanl. 6-30Jhr.	98,50	98,50
Goldanl. 7-30Jhr.	98,00	98,00	Goldanl. 7-30Jhr.	98,00	98,00
Goldanl. 8-30Jhr.	97,50	97,50	Goldanl. 8-30Jhr.	97,50	97,50
Goldanl. 9-30Jhr.	97,00	97,00	Goldanl. 9-30Jhr.	97,00	97,00
Goldanl. 10-30Jhr.	96,50	96,50	Goldanl. 10-30Jhr.	96,50	96,50

### Leipziger Kurse

Vom 23. November 1925 (Ohne Gewähr)

A. D. Cred.-Anst.	80,00
Leipz. Hyp.-Bank	44,00
Sachs. Bank	58,70
Bank Grunh.	48,00
Manni. Aktien	52,20
Berg. Steinkohle	27,00
Oelsnitz. Kuxe	38,00
Blitzwerke	28,00
Zimmerm.	28,00
Naschi. Germ.	26,00
Werkz. Pittler	58,00

### Chemnitzer Kurse

Vom 23. November 1925 (Ohne Gewähr)

Auerwald & Sh. Bachm. & Ladewig	100,00
Chemn. Aktien	67,00
Chemn. Papier	10,50
Deutsche Weibr.	0,12
Darlie	28,00
Blitzwerke	28,00
H. & A. Escher	24,00
Paradi	24,00

*A. D. Cred.-Anst.	80,00
*Leipz. Hyp.-Bank	44,00
*Sachs. Bank	58,70
*Bank Grunh.	48,00
*Manni. Aktien	52,20
*Berg. Steinkohle	27,00
*Oelsnitz. Kuxe	38,00
*Blitzwerke	28,00
*Zimmerm.	28,00
*Naschi. Germ.	26,00
*Werkz. Pittler	58,00

*Auerwald & Sh. Bachm. & Ladewig	100,00
*Chemn. Aktien	67,00
*Chemn. Papier	10,50
*Deutsche Weibr.	0,12
*Darlie	28,00
*Blitzwerke	28,00
*H. & A. Escher	24,00
*Paradi	24,00

*Presto	22,00
*Fen. Maschl.	16,50
*Wotanwerke	18,50
*Kollmannwerke	37,50
*Falkenst. Gard.	69,00
*Kasseles Jute	152,00
*Gebr. Jute	74,80
*Chemn. Spinn.	80,00
*Nemmg. Gutssch.	40,00
*Leipz. Baumw.	148,00
*Leipz. Kammsp.	118,00

*Presto	22,00
*Fen. Maschl.	16,50
*Wotanwerke	18,50
*Kollmannwerke	37,50
*Falkenst. Gard.	69,00
*Kasseles Jute	152,00
*Gebr. Jute	74,80
*Chemn. Spinn.	80,00
*Nemmg. Gutssch.	40,00
*Leipz. Baumw.	148,00
*Leipz. Kammsp.	118,00

*Leipziger Spitzk.	41,00
*Leipziger Wollk.	88,00
*Mittl. Baumw.	112,00
*Nördl. Wollk.	94,00
*Schöb. & Co.	107,00
*Textil. Weiberg.	1,00
*Tittel & Krüger	118,00
*Trank & Wörker	69,50
*Wernhausen	40,00
*Zitt. Mech. Web.	48,50

*Schönberr	55,00
*Schönberr & Salzer	75,50
*Schönberr & Salzer	8,00
*Stichtabrik Pilsen	90,00
*E. Uhmann	80,00
*Gebr. Unger	72,00
*Union Diehl	88,00
*Wanderer	70,00
*Zimmermann	8,50

*Brauerei Riebeck	61,25
*Glauz. Zuckerf.	62,00
*Halt. Zuckerfabr.	—
*Najork	54,00
*Limmer, Stelsa	54,00
*Fab. Glaschuh	55,00
*Ludwig Hübner	28,00
*Karl Kästner	12,00
*Eitzold & Kiepling	27,00
*Kunstanz. Groß	28,75
*Buchb. Fritzsche	40,00

*Leipz. Gummi	22,11
*Vano-Zimmern.	59,00
*Prescher	32,00
*Pinskau	57,50
*Polphahn	85,00
*Porz. Waldhausen	108,00
*Neimström & Pils.	—
*Kausch-Walter	42,00
*Kieker & Co.	67,00
*Kuehner Ziegel	61,00
*S. Bronze Wurz.	31,00

*E-mail. Gndelch.	22,11
*Hugo Schneider	60,00
*Fritz Schulz	34,75
*Wurz. Kautsch.	68,75
*Wurz. Kautsch.	1,00
*Stiergut Goldsch.	29,00
*Gerd. Stenck. S.A.	71,00
*Verinsglück	108,00
*Zwick.-Übers.	182,00
*Prehitz. Pr.-A.	98,00
*Fähring. Gas	80,50
*Keil & Lohr	—

ind.- u. Baubank	22,11
*Mahlis & Graser	50,00
*Metz. Oederan	52,00
*Übers. Paul	20,00
*Schwarzb. Bergr.	—
*Fischmann & Co.	—
*Fragner & Co.	—
*Textil. Oederan	—

Berliner Börse vom 23. November.

Alltägliche Berliner Produktpreise.

Table with 2 columns: Product names (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their prices in Reichsmark (RM).

Leipziger Börse vom 23. November.

Die Börse eröffnete die Woche bei fortwährenden Schwankungen. Kurserwartungen blieben ganz verunsichert und recht unbedeutend.

Chemischer Börse vom 23. November.

Die Tendenz gestaltete sich wieder fast unruhig, doch war eine Steigung auf einem weiteren Nachgeben unverkennbar.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table showing exchange rates for various countries (Holland, Brasilien, Norwegen, etc.) in Berlin, with columns for Gold and Silver prices.

60,58%, Christiania 50,85 bis 50,85, Neufort 248%, bis 248%, Madrid 35,35 bis 35,40, Italien 9,07 bis 10,00, Prag 7,30 bis 7,85, Wienland 6,20 bis 6,27, Budapest 0,00,54% bis 0,00,35, Bukarest 1,12% bis 1,17%, Warschau 0,37,50 bis 0,40,00.

Reichsbank-Zinsätze.

Reichsbank-Zinsätze: Wechselzins 3%, Lombardzins 11%. Dynamit A.G., vorm. Alfred Nobel & Co., Hamburg.

Treuhänder: 102 Cöln, 311 Hüllen, 559 Malben und Röhre, ferner 808 Rälber, 911 Schafe, 2004 Schweine, zusammen 4856 Tiere.

Berlin, 23. Nov. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,000, Platin 14,00. Berliner Metallmarkt vom 23. Nov. (Preise für 100 Kilogramm im Reichsmark).

Bremen, 23. Nov. Baumwolle loco 22,36. Liverpool, 23. Nov. Baumwolle (Antonia) Januar 10,68 bis 10,65, März 10,62 bis 10,61, Juli 10,52 bis 10,51.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Eintragung wurde: Auf Blatt 10001, betreffend die Oben-Schloßstein- und Sprengmaschinen-Fabrik. Auf Blatt 10002, betreffend die offene Handelsgesellschaft Gassen & Brechtweider.

Dresdner Güterrechtsregister.

Das die Verwaltung und Ausrichtung des Ritters Güter Draufschal in Dresden, Berliner Straße 60, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Elisabeth geb. Walther durch Ehevertrag vom 20. November 1925 ausgeschrieben worden ist.

Dresdner Konturle.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Arthur Thiele, Inh. der Firma 'Vordruck- und Holzwaren-Fabrik Thiele' in Dresden-Mitte, Reichsbrüder Straße 70, Wohnung Jagstraße 5, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Johannes Voermann in Dresden, Markstraße 27, zum Konkursverwalter ernannt worden.

Berliner Kurse vom 23. November 1925

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Brauerei-Aktion, Industrie-Aktion, and Transportwerte.

\*Kurs bedeutet Reichsmark per Stück

\* bedeutet Goldnotiz für zusammengelegte Aktien

Kolonialwerte

Table listing colonial values for various regions like Ostafrika, Kamerun, Westafrika, etc.